



Sanfte Natur-Therapie für harte Jungs

Naturnahe Suchttherapie in der medizinischen Rehabilitation

von Joachim Jösch

Natur erleben, Tiere pflegen, Pflanzen hegen – all das hat heilsame Wirkung auf Menschen, zumal auf sozial benachteiligte Suchtkranke, die enturzelt und auf der Suche nach Erdung sind. Eine Rehaklinik setzt nun mit Erfolg auf die naturnahe Behandlung der Sucht.

Abendidylle: Pferde und Esel am Grasen, Meerschweinchen und Hasen hoppeln in weiten Gehegen, Bienen sammeln emsig Honig. Überall auf dem weiten Klinikgelände, in kleinen Gruppen verteilt, Menschen bei unterschiedlichen Aktivitäten: Manche beim Open-Air-Schach, andere an einem Kletterturm oder tollende Hunde beobachtend. Getöpferte Skulpturen und Blumenkübel, Basaltsäulen und ein herrschaftliches Haupthaus mit einladenden türkisfarbenen Fensterläden.

Ankommen, Begegnung, Heimat

Erst beim zweiten Blick fällt auf, dass es sich bei den Menschen ausschließlich um Männer handelt. Wir befinden uns im Fachkrankenhaus Vielbach, in der Nähe von Koblenz/Rheinland-Pfalz (Deutschland).

Was so anheimelnd klingt beschreibt kein Wellnesshotel, sondern den Blick in eine Klinik für suchtkranke Männer, die einen in der Suchtrehabilitation einmaligen Therapieansatz verfolgt. Hier wird naturgestützt-salutogenetisch therapiert: Pflanzen, Landschaft und Tiere haben großen Anteil am Heilungserfolg.

Die Männer, die nach Vielbach kommen, hat das Leben bisher selten mit Samthandschuhen angefasst. Neben der Suchterkrankung kommen soziale und psychische Probleme dazu. Durch ihre Sucht haben etliche Haus und Hof verloren, manche sogar das Dach überm Kopf. Beziehungen zu Eltern, Partnern und Kindern gingen nicht selten in die Brüche. Übrig blieben häufig entwurzelte Männer mit Beziehungsschwierigkeiten, nicht wenige geprägt von Misstrauen, Angst, Gewalterfahrung und Depression.

Mit der Ankunft in Vielbach verlassen die meisten eine Großstadtwelt, dort noch getrieben von der Befriedigung ihrer Sucht, bedroht von Unsicherheit und materieller Not. Vielbach hingegen ist eine idyllische grüne Insel, umgeben von einer bäuerlich geprägten Landschaft.

Die Klinik selbst umfasst Koppeln, Gehege, Gärtnerei, Werkstätten, Kunsttherapieräume, vielfältige Sportanlagen neben den Wohn- und Therapieräumen mit Platz für 62 Patienten und ein multidisziplinäres Behandlungsteam aus Medizin, Gesundheitspflege, Psychologie, Sozialarbeit, Ergo- Kunst und Sporttherapie. Was ist hier anders als anderswo?



Gelingende Rehabilitation dank Green Care & Co

In der Ländlichkeit, die Vielbach bietet, wird Naturtherapie betrieben und zwar im erweiterten Ansatz unter Einbeziehung aller Therapiebereiche. Wo immer es geht wird mit und in der Natur gearbeitet. Sport unter freiem Himmel, Gartenarbeit, Saat und Ernte, Kunst- und Kreativtherapie mit Naturmaterial (die Erde rund um Vielbach beherbergt wertvollen Ton) und nicht zuletzt: tiergestützte therapeutische Aktivitäten.

In der Klinik gibt es Pferde, Esel, Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen, Bienen, Hühner, Ziegen und den Patienten ist es erlaubt ihre eigenen Hunde mitzubringen, auch vier Mitarbeiter des Klinikteams

bringen ihre Vierbeiner mit, einer davon – Therapiehund Coffee – geht sogar mit in die Gesprächsgruppe.

Vielbach ist beileibe keine Lifestyle-Einrichtung, hier geht es nicht um Zeitgeist oder Trends. Der naturgestützte Behandlungsansatz und die entsprechenden Therapieangebote sind auf eine organische Art gewachsen. Die Klinik selbst ist ein Prozess. Wie in der Natur gibt es hier ein ständiges Werden und Wachsen und Verabschieden. Immer wieder kommen neue Projekte dazu, man hat Lust am Experimentieren und probiert aus. Diese Lust schwappt über auf die Patienten – alle begreifen sich als lebendigen Teil des Ganzen, jeder ist selbst ein Stück Vielbach. Die Klinik gleicht auf eine sehr unaufgeregte Weise einer Art „Große-Jungs-Abenteuerspielplatz“, hier wird gebaut, gehämmert, gesägt – Hütten gebaut, Holz gehauen, Feuer gemacht, draußen gegrillt, geklettert und gegraben. Die „großen Jungs“ in Vielbach wollen nicht basteln oder auf Klangstäbe schlagen – Vielbach ist handfest, echt und lebensnah.

„Die „großen Jungs“ in Vielbach wollen nicht basteln oder auf Klangstäbe schlagen.“

Dazu gehört auch, die Tiere und Pflanzen zu versorgen – ein großer Schritt für Menschen, die in ihrer Sucht die Verantwortung für sich und andere längst abgegeben hatten. Arbeiten im Garten, im Treibhaus, auf dem Feld, im Stall und auf der Weide erfordert Einklang mit dem Rhythmus der Jahres- und Tageszeit, bringt die Rehabilitanden zurück in eine seit Jahren verlorene Tagesstruktur. Die Begegnung mit den Tieren, die naturnahen Erlebnisse, fördern verschüttete Erinnerungen zu Tage, Erinnerungen an jene glücklichen, ressourcenvollen Momente der Kindheit und Jugend, die es ja auch schließlich einmal gab.

Wiederbelebung durch Beziehung und Berührung

Das vielleicht persönlich Revolutionärste, was den Patienten widerfährt, ist das, was die Tiere bewirken. Die Tiere besitzen keine moralischen Kategorien von Urteil und Vorurteil, begegnen den Menschen ganz offen. Ihnen ist es egal, welche Geschichte jemand mitbringt. In dem Klima, das die Klinikleitung schafft, passieren hier heilsame Begegnungen einer ganz besonderen Art. Jeder findet eine Beziehung zu irgendeinem Tier - genau dem Tier, welches zu ihm passt. Beziehungsaufbau und Kontakt kann neu geübt werden, angstfrei und gelingend. Die Tiere geben Vertrauen und Bereitschaft zu Nähe als Vorschuss - allein das Streicheln, Berühren, Versorgen beinhaltet eine elementare Kraft zur Heilung.

Ein Mensch ohne Berührung stirbt unweigerlich. Viele der Männer hier kommen emotional unterversorgt an, verhungert geradezu, nahe dem Tod durch Vereinsamung. Und finden Beziehung zu einem Lebewesen, das sich freut, wenn sie erscheinen. Einem Lebewesen, das ihnen seine Anhänglichkeit und Bindung

„Viele der Männer hier kommen emotional unterversorgt an.“

täglich dutzendfach unter Beweis stellt. Das macht die härtesten „Brocken“ weich. Die Verschlussenen entwickeln sprudelnden Redefluss, wenn sie von ihrem

Tier berichten. Die Verweigerer in der Sporttherapie gehen hingebungsvoll mit den Hunden spazieren. Die Rückenkranken genesen, um Löwenzahn für Kaninchen und Meerschweinchen zu pflücken.

So hat das Streicheln eines Hundes einen blutdrucksenkenden Effekt und bewirkt die Ausschüttung von Endorphinen, den sogenannten Glückshormonen. Die Ausschüttung des Bindungshormons Oxytocin und des Glückshormons Serotonin, die Menschen beim Streicheln eines Tieres erleben, ist gerade für Suchtkranke von besonderer Bedeutung.

Die Patienten in Vielbach haben entsprechende Gefühlszustände bisher vorrangig durch den Konsum psychotroper Substanzen versucht zu erlangen. Beim Umgang mit den Tieren der Klinik erleben sie, dass sich ihre Unsicherheit, Anspannung, Aggression und

„Die Klinik selbst ist ein Prozess.“

Depression deutlich reduzieren, während die Motivation, das Vertrauen und Wohlbefinden steigen.

In der Interaktion mit den Tieren machen die Patienten in Vielbach neue emotionale Bindungserfahrungen und erleben basale Gefühle wie Zuneigung, Vertrauen und Sicherheit neu. Diese wiederholt erlebten Erfahrungsreize initiieren unbewusst neue Verknüpfungen ihres neuronalen Netzes und strukturieren so Denken und Fühlen um. Auf ganz natürliche Weise fördern tiergestützte Interventionen damit das Wohlbefinden und soziale Lernprozesse.

In der Arbeit mit den Pflanzen geschieht Ähnliches. Der unmittelbare Zusammenhang zwischen Anstrengung und Erfolg, zwischen Saat und Ernte ist so sichtbar und so sinnlich erfahrbar. Da gibt es zum Beispiel den mickrigen Ficus Benjamini, nur noch zwei kleine grüne Blätter an den ansonsten kahlen Ästen. Kann

er weg oder lebt er noch? Die Frage ist geradezu metaphorisch, viele Patienten gleichen bei Ankunft dem ent-

laubten Bäumchen. Man entscheidet sich in Vielbach – na klar! – für intensive Pflege, optimale Lichtbedingungen, richtiges Gießen, Zuwendung. Und siehe da: der Benjamini wird wieder! Die Klinikleitung resümiert: „Wir haben dem Bäumchen optimale Rahmenbedingungen gegeben. Gerettet hat die Sache aber nicht der Gärtner. Die Wurzel der Pflanze hat sich fürs Gedeihen entschieden.“

„In der Interaktion mit den Tieren machen die Patienten in Vielbach neue emotionale Bindungserfahrungen.“

Fazit: Therapie in Vielbach geht an die Wurzel.

Joachim J. Jösch



Leiter des Fachkrankenhauses Vielbach ist überzeugt von der Heilkraft der Natur in der medizinischen und sozialen Rehabilitation von Suchtkranken in gravierend-komplexen Problemlagen. Engagiert sich ehrenamtlich für sozial Benachteiligte und privat im Naturschutz.

*Fachkrankenhaus Vielbach
Nordhofener Str.1
56244 Vielbach
Deutschland
Tel: +49 (0) 26 26 | 97 83-0
info@fachkrankenhaus-vielbach.de
www.fachkrankenhaus-vielbach.de
facebook.com/FachkrankenhausVielbach*